

Die
drei



Adventskalender

Die Marzipan-Mission



KOSMOS



Adventskalender

Die Marzipan-Mission

Maja von Vogel
Mit Illustrationen von Ina Biber



KOSMOS

Auf geheimer Mission ...



Kim, Franzi und Marie freuen sich auf einen entspannten Advent und starten mit einem tollen Marzipan-Workshop in die Vorweihnachtszeit. Doch plötzlich verschwindet das geheime Marzipanrezept von Mira Schneider, der Besitzerin der Marzipan-Manufaktur, spurlos. Und schon stecken die drei !!! mitten in einem neuen Abenteuer.

Doch neben den Ermittlungen bleibt noch genug Zeit für die schönen Dinge des Advents. Gesunde Smoothie-Bowls, knuspriges Granola und himmlisch leckere Nuss-Küsse versetzen die drei !!! sofort in Weihnachtsstimmung.

Um gemeinsam mit Kim, Franzi und Marie die spannende Adventszeit zu verbringen, liest du jeden Tag ein Kapitel.

Wie in jedem Adventskalender sind auch in diesem eBook viele tolle Überraschungen versteckt: Jeden Tag findest du auf den spannenden Extraseiten wunderbare Ideen zum Kochen, Backen oder Basteln.



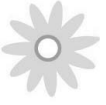
Jetzt aber viel Spaß mit den drei !!!
und der Marzipan-Mission.





1. Dezember





Adventsfrühstück bei Jülichs

»Igitt!« Ben rümpfte die Nase. »Was ist das denn?«

»Sieht aus wie grüne Pampe mit Parmesankäse«, stellte Lukas fest.

Kim ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Sie drapierte die letzte Kiwischeibe in der Schale und streute noch einen Esslöffel Kokosflocken darüber. »Das ist eine superleckere Smoothie-Bowl aus Bananen, Äpfeln, Kiwi und Spinat, garniert mit Mandelblättchen und Kokosflocken.«

»Spinat zum Frühstück?« Ben schüttelte sich. »Bäh!«

»Besser als Käse mit Erdbeermarmelade«, erwiderte Kim.

»Gar nicht!«, rief Lukas. »Käse mit Marmelade schmeckt voll gut.«

»Die Geschmäcker sind eben verschieden«, mischte sich Frau Jülich ein. »Und jetzt deckt bitte den Tisch zu Ende, damit wir frühstücken können.« Sie drückte Ben die Butterschale und Lukas ein Glas Honig in die Hand. Murrend marschierten die Zwillinge aus der Küche.

Kim griff nach der Smoothie-Bowl und folgte ihren Brüdern. Auf dem Flur machte sie einen Bogen um Pablo, den Familienhund, der sich wie immer mitten in den Weg gelegt hatte. Pablo war ein Mischling mit hohem Spaniel-Anteil, den Jülichs als Welpen aus dem Tierheim geholt hatten. Er hatte wuscheliges, schwarz-weißes Fell, kaffeebraune Augen und süße Schlappohren. Der Hund schnupperte interessiert, als Kim an ihm vorbeiging, doch dann legte er den Kopf wieder auf seine Pfoten und gähnte gelangweilt. Offenbar waren Spinat und Obst nicht sein Ding. Er fraß lieber Würstchen oder Hundekekse.

Im Wohnzimmer roch es herrlich nach Tannengrün und frischen Brötchen, die bereits in einem Korb auf dem Tisch standen. Herr Jülich zündete gerade die erste Kerze am Adventskranz an.

»Hiermit erkläre ich die Adventszeit offiziell für eröffnet!« Er pustete das Streichholz aus.

Ben stellte die Butterschale auf den Tisch und ließ sich auf seinen Platz fallen. »Warum kann heute nicht schon der 4. Advent sein?«

»Genau!« Lukas nickte. »Dann wäre übermorgen Heiligabend.«

»Bloß nicht!« Frau Jülich kam mit einer Teekanne herein. »Am 4. Advent findet der große Weihnachtsbasar in der Schule statt. Bis dahin

ist noch eine Menge vorzubereiten, dafür brauche ich jeden einzelnen Tag.« Kims Mutter war Rektorin einer Grundschule und organisierte regelmäßig Wohltätigkeitsveranstaltungen.

»Wofür sammelt ihr diesmal Geld?«, erkundigte sich Kim.

»Für ein Projekt, das Flüchtlingen helfen soll, sich schnell bei uns einzuleben.« Ihre Mutter schenkte Tee in die Tassen und alle setzten sich.

»Klingt nach einer guten Sache.« Herr Jülich reichte den Korb mit den Brötchen herum. »Ich muss in den nächsten Wochen auch Sonderschichten einlegen. Stellt euch vor: Ein Hotel an der Ostsee möchte zwanzig Kuckucksuhren kaufen! Sie wollen alle Zimmer damit ausstatten.«

»Toll! Das ist ja eine richtig große Bestellung.« Kim freute sich für ihren Vater. Vor einer Weile hatte er seine feste Stelle als Uhrmacher gekündigt und sich mit einer kleinen Werkstatt für handgefertigte Kuckucksuhren selbstständig gemacht. Bisher liefen die Aufträge aber eher schleppend.

»Allerdings.« Herr Jülich nickte zufrieden. »Endlich kommt Schwung ins Geschäft.« Nachdem sich alle bedient hatten, nahm er sich ein Brötchen und schnitt es auf.

»Sag mal, Papa«, begann Ben. »Dürfen wir uns deine Schneeschaufel und den großen Besen ausleihen?« Er belegte eine Brötchenhälfte mit Käse und griff nach der Erdbeermarmelade.

»Wofür?«, erkundigte sich Herr Jülich.

»Wir wollen einen Schneeräumservice in der Nachbarschaft aufziehen«, erklärte Lukas mit vollem Mund. »Gegen eine wöchentliche Gebühr räumen wir morgens und abends Schnee vor den Häusern.«

»Ein paar Nachbarn haben schon zugesagt«, berichtete Ben stolz.

»Aber es schneit doch gar nicht«, sagte Frau Jülich verwirrt.

»Genau!« Lukas grinste. »Das ist ja das Geniale.«

»Wir haben den Langzeitwetterbericht im Internet überprüft«, fuhr Ben fort. »Bis Weihnachten soll es kaum Schneefall geben. Aber die Nachbarn müssen natürlich trotzdem zahlen.«

»Super Geschäftsidee, oder?« Lukas lachte.

»Ihr seid ganz schöne Ganoven!« Kim schüttelte den Kopf. »Das grenzt ja fast schon an Betrug.«

»Wieso?« Ben machte ein unschuldiges Gesicht. »Wir zwingen niemanden, uns zu buchen.«

»Gerade die älteren Nachbarn sind bestimmt froh über Hilfe beim Schneeräumen«, sagte Herr Jülich. »Es wäre allerdings netter, ihr würdet kein Geld dafür nehmen.«

»Du verschenkst deine Kuckucksuhren doch auch nicht«, wandte Lukas ein.

»Das ist doch etwas völlig anderes ...«, begann Herr Jülich, aber Ben schnitt ihm das Wort ab.

»Ist es nicht! Wir wollen uns schließlich etwas dazuverdienen.«

»Was wir übrigens nicht nötig hätten, wenn wir mehr Taschengeld bekämen«, fügte Lukas hinzu.

»Ihr bekommt genug Taschengeld.« Frau Jülich trank einen Schluck Tee. »Aber wenn die Nachbarn euch fürs Schneeräumen bezahlen wollen, warum nicht?«

»Momentan bezahlen sie eher fürs Nicht-Schneeräumen.« Kim warf einen Blick aus dem Fenster. Die Bäume, Büsche und der Rasen waren zwar von Raureif überzogen, aber der eisblaue Himmel war völlig wolkenlos.

»Stimmt genau!«, bestätigte Ben fröhlich. »Und mit etwas Glück wird das noch lange so bleiben.«

»Hoffentlich habt ihr euch da nicht verrechnet ...« Kim schob sich einen Löffel Smoothie in den Mund. Das Rezept hatte sie von ihrer Freundin Marie, die regelmäßig Smoothies zum Frühstück trank. Dafür, dass nur gesunde Sachen drin waren, schmeckte es ausgesprochen lecker. Auch wenn eine Smoothie-Bowl natürlich nicht an eine Tüte Gummibärchen oder eine Tafel von Kims Lieblingschokolade heranreichte.

»Was hast du denn heute noch vor?«, erkundigte sich ihr Vater.

»Ich gehe mit Franzi und Marie zu einem Marzipan-Workshop«, antwortete Kim.

»Ist das dieser Kurs, der vom Jugendzentrum organisiert wird?«, fragte Frau Jülich.

Kim nickte. »Ich bin gespannt, was wir dort alles lernen.«

»So eine schöne Aktion!« Ihre Mutter lächelte. »Das passt doch prima zum 1. Advent.«

»Finde ich auch.« Kim kratzte ihre Schale aus.

Sie freute sich schon auf den Workshop, seit sie vor zwei Wochen den Aushang im Jugendzentrum am Schwarzen Brett entdeckt und sich und ihre Freundinnen angemeldet hatte. Marzipan mochte sie fast so gerne wie Gummibärchen oder Schokolade. Franzi und Marie waren auch sofort Feuer und Flamme gewesen.

Wenn sie nicht gerade Marzipan kneteten, lösten die drei knifflige Kriminalfälle. Mit ihrem Detektivclub *Die drei !!!* hatten sie schon viele Verbrecher geschnappt und waren sogar ein bisschen berühmt geworden. Aber in der Adventszeit konnte man durchaus mal eine Ausnahme machen und sich auf die süßen Seiten des Lebens konzentrieren, fand Kim.

»Marzipan schmeckt doch überhaupt nicht«, behauptete Lukas.

»Stimmt.« Ben war natürlich mal wieder einer Meinung mit seinem Zwilling Bruder. »Ich mag viel lieber Lebkuchen. Oder Zimtsterne.« Kim verdrehte die Augen. »Ihr wisst eben nicht, was gut ist.«

»Und du weißt nicht, was ...«, begann Ben. Weiter kam er nicht, denn in diesem Moment ertönte aus der Küche ein ohrenbetäubendes Scheppern und Poltern. Es klang, als würde jemand die Möbel umwerfen.

Frau Jülich war wie erstarrt. »Himmel«, hauchte sie. »Was war denn das?«

»Das würde ich auch gerne wissen.« Herr Jülich legte die angebissene Brötchenhälfte auf den Teller und erhob sich.

Aber Kim war schneller. Wie der Blitz sprang sie auf und rannte aus dem Wohnzimmer. Wie immer, wenn etwas Ungewöhnliches geschah, schaltete sie sofort in Detektivmodus. Ihr Herz klopfte heftig und die Gedanken rasten durch ihren Kopf. Was, wenn sie gleich einem Einbrecher gegenüberstand?



Grüne Smoothie-Bowl mit Kiwi und Kokosflocken

Eine Smoothie-Bowl ist das ideale Frühstück – gerade im Winter, wenn du viele Vitamine brauchst. Sie ist gesund, lecker und macht glücklich.

Du brauchst (für eine Portion):

- 1 Banane
- 1 Apfel
- 2 Kiwis
- Saft einer halben Zitrone
- 2 Handvoll Spinat
- 1 Mandarine
- 1 EL Kokosflocken (oder Kokoschips)
- 1 EL Mandelblättchen (oder gehackte Mandeln)
- Standmixer



So wird's gemacht:

Gib die Banane, den Apfel, eine Kiwi, den Zitronensaft und den gewaschenen Spinat in den Standmixer und mixe alles zu einem dickflüssigen Smoothie. Gieße den Smoothie in eine Müslischale und garniere ihn mit Mandarinstücken, Kiwischeiben, Kokosflocken und Mandelblättchen. So lecker!

Kims Tipp: Du kannst auch andere Zutaten zum Dekorieren verwenden, z. B. Beeren, Nüsse, Sonnenblumenkerne und vieles mehr. Kreiere deine persönliche Lieblings-Smoothie-Bowl!

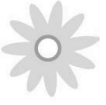
Extra-Tipp: Mit gefrorenem Obst wird der Smoothie noch cremiger. Einfach die Banane in Stücke schneiden und über Nacht ins Gefrierfach legen.

STOPP

erst am 2. Dezember weiterlesen

2. Dezember





Schnee in der Küche

»Pablo!« Kim stemmte die Hände in die Hüften. »Du frecher Hund!« Pablo stand mitten in der Küche in einem Chaos aus Plätzchenformen, einer verbeulten Blechdose, einem Messbecher, einem Nudelholz und anderen Backutensilien. Ein Päckchen Puderzucker hatte sich beim Runterfallen geöffnet und die Fliesen waren mit einer feinen weißen Zuckerschicht bedeckt. Es sah aus, als hätte es mitten in der Küche geschneit. Der Hund wedelte mit dem Schwanz und leckte sich zufrieden über die Schnauze.

»Die Würstchen!« Herr Jülich, der hinter Kim aufgetaucht war, zeigte auf einen Teller, der vor Pablo auf dem Boden lag. Er war leer. »Pablo hat sich die Würstchen geschnappt, die ich nachher zum Mittagessen braten wollte.«

»Und dabei das Tablett mit den Backsachen runtergeworfen«, fügte Kims Mutter hinzu. Inzwischen drängte sich die gesamte Familie in der Küche.

Pablo legte den Kopf schief und sah von einem zum anderen, als würde er die ganze Aufregung überhaupt nicht verstehen.

»Selbst schuld, wenn du die Würstchen auf dem Tisch stehen lässt, Papa.« Ben stellte sich schützend neben den Hund. »Pablo kann überhaupt nichts dafür.«

»Genau.« Lukas nickte. »Wahrscheinlich hatte er einfach Hunger.«

»Habt ihr ihn denn heute noch nicht gefüttert?«, wunderte sich Frau Jülich.

Ben und Lukas wechselten einen Blick. »Äh ... na ja ... aalso«, begann Lukas gedehnt.

»Das haben wir irgendwie noch nicht geschafft«, gab Ben kleinlaut zu. »Tut uns leid, Pablo!« Er kniete sich hin und schlang die Arme um Pablos Hals. Der Hund schüttelte sich, seine langen Ohren schlackerten und er fuhr Ben liebevoll mit der Zunge über das Gesicht.

»Er scheint es euch nicht übel zu nehmen.« Herr Jülich kratzte sich belustigt am Kopf. »Tja, dann gibt es heute Mittag eben nur Kartoffelbrei mit grünen Bohnen.«

»Zu viel Fleisch ist sowieso ungesund«, behauptete Lukas. Kim grinste. »Das sind ja ganz neue Töne.« Normalerweise verdrückten ihre Brüder Unmengen von Würstchen. »Und wer räumt das Chaos hier wieder auf?«, wollte Kims Mutter wissen. »Die Zwillinge machen das bestimmt gern«, sagte Herr Jülich. »Stimmt's?« Er sah die Jungs auffordernd an. Lukas verdrehte die Augen. »Na gut ... wenn's unbedingt sein muss.« »Prima!« Herr Jülich wandte sich zufrieden ab und legte seiner Frau den Arm um die Schultern. »Und wir frühstücken jetzt in aller Ruhe zu Ende.«

Um kurz vor drei radelte Kim durch die Innenstadt. Sie hatte es eilig. Eigentlich war sie schon vor knapp zehn Minuten mit Kim und Franzi vor *Marzipan Schneider* verabredet gewesen, aber sie war aufgehalten worden. Dabei hasste sie es, zu spät zu kommen! Normalerweise war sie die Pünktlichkeit in Person.

Ein eisiger Windstoß fuhr Kim ins Gesicht, als sie schwungvoll um die Ecke bog. Der Himmel hatte sich zugezogen und bleigraue Wolken hingen schwer über den Häusern. Kim fröstelte. Das Wetter war alles andere als einladend, wahrscheinlich waren die Straßen deswegen auch wie leer gefegt. Sie bremste vor einem kleinen Geschäft in einer ruhigen Seitenstraße. An der gestreiften Markise leuchtete eine Lichterkette und auf dem Schaufenster prangte in altmodischen verschnörkelten Lettern der Schriftzug *Marzipan Schneider*. Franzi und Marie standen vor der grünen Holztür und warteten.

»Da bist du ja endlich!« Maries Nase war rot vor Kälte. Sie trug ein buntes Stirnband und einen grob gestrickten Schal in einem weihnachtlichen Rot. »Wir warten schon eine Ewigkeit.«

»Genau genommen bist du auch erst vor fünf Minuten gekommen.« Franzi schüttelte grinsend den Kopf. Sie hatte sich ihre senfgelbe Mütze tief in die Stirn gezogen. Darunter kringelten sich ein paar rote Haarsträhnen hervor.

»Ehrlich?«, fragte Marie überrascht. »Kam mir irgendwie länger vor.« Marie war – im Gegensatz zu Kim – oft unpünktlich. Sie hatte ein sehr individuelles Zeitgefühl und musste außerdem eine Menge Ter-

mine unter einen Hut bringen: Zu den Detektivclub-Treffen kamen Gesangs- und Schauspielunterricht, Proben mit der Theater-AG, Sport und Yoga.

»Tut mir leid, ich musste noch mit Pablo raus«, entschuldigte sich Kim. Sie lehnte ihr Fahrrad gegen eine Laterne und schloss es ab.

»Die Zwillinge haben sich mal wieder gedrückt.«

»Das ist ja nichts Neues«, stellte Franzi fest. »Deine Brüder könnten sich ruhig ein bisschen mehr um ihren Hund kümmern.«

Eigentlich war Pablo Bens und Lukas' Hund. Die Zwillinge liebten ihn zwar über alles, aber auf das tägliche Gassigehen hatten sie meistens keine Lust. Deshalb schoben sie gerne Fußballtraining oder Hausaufgaben vor und Kims Eltern oder Kim selbst mussten einspringen.

»Normalerweise gehe ich ja ganz gerne mit Pablo spazieren, aber heute sind mir unterwegs fast die Zehen abgefroren.« Kim zog eine Grimasse.

»Kann ich verstehen.« Marie trat bibbernd von einem Fuß auf den anderen. »Gut, dass wir den Nachmittag gemütlich drinnen verbringen. Apropos«, sie zeigte zur Tür des Ladens, »sollen wir reingehen? Der Workshop fängt gleich an.«

»Einen Moment noch.« Kim ging zum Schaufenster und inspizierte die Auslage.

Auf rotem Samt standen silberne Tablett voller Köstlichkeiten: eine Pyramide aus Marzipankartoffeln, Pralinen, die mit Walnüssen, Mandeln, Pistazien und Kokosflocken verziert waren, Marzipanbrote in unterschiedlichen Größen, in Vollmilchschokolade getauchte Marzipanherzen, mit heller und dunkler Schokolade überzogene Marzipansterne, ein Teller voller Marzipanfrüchte und als absolutes Prachtstück in der Mitte eine riesige Marzipantorte.

»Sieht gut aus, oder?« Franzi war neben Kim getreten.

Kim nickte. »Da läuft einem glatt das Wasser im Mund zusammen.«

»Keine Sorge, wir dürfen nachher bestimmt auch ein bisschen naschen.« Marie grinste.

»Ich freu mich schon total auf den Workshop.« Franzi rieb sich die Hände. »Das ist doch die ideale Einstimmung auf die Adventszeit, oder?«

»Finde ich auch«, sagte Marie. »Und wisst ihr, was das Beste ist? Dieses Jahr haben wir ausnahmsweise mal keinen Fall im Dezember und können den Advent vom ersten bis zum letzten Tag genießen.«

»Das müssen wir unbedingt ausnutzen und all die Dinge tun, zu denen wir sonst nie kommen«, schlug Kim vor.

»Gute Idee!« Franzi überlegte. »Ich würde gerne einen Winterausritt auf Tinka machen, den Stall weihnachtlich schmücken und eislaufen gehen.«

»Wie wär's mit einem ausgedehnten Weihnachtsshoppingbummel durch die Innenstadt?«, fragte Marie. »Außerdem könnten wir einen Wellnessnachmittag bei mir zu Hause einlegen. Ich habe tolle neue Rezepte für selbst gemachte Gesichtsmasken und völlig natürliche Peelings.«

»Toll!« Kim klatschte begeistert in die Hände. »Ich möchte eine Wafel mit heißen Kirschen auf dem Weihnachtsmarkt essen, Plätzchen backen und *Kakao Spezial* im *Café Lomo* trinken.«

»Das wird der beste Dezember aller Zeiten«, stellte Marie zufrieden fest.

»Jedenfalls wird uns garantiert nicht langweilig – auch ohne Fall«, fügte Franzi hinzu.

Kim warf einen Blick auf ihre Uhr. »Jetzt sollten wir aber wirklich reingehen. Sonst fängt der Workshop ohne uns an.«

Während sie zur Tür marschierte, warf sie noch einen letzten sehnsüchtigen Blick zu den Marzipankreationen im Schaufenster – und stieß prompt mit jemandem zusammen. Ihr Kopf knallte gegen etwas Hartes und ein scharfer Schmerz durchzuckte ihre Stirn.

Kim verzog das Gesicht. »Autsch!«



14:58

Workshop

★★★★★



Verwöhn dich selbst!

Die Adventszeit ist oft stressig, darum tu dir etwas Gutes! Schreibe eine Liste mit kleinen Verwöhn-Momenten und setze jeden Tag eine Idee um.

Hier kommen ein paar Anregungen:

- Iss einen Marzipanstern.
- Gönn dir einen heißen Kakao.
- Tanze wild zu deinem Lieblingslied.
- Nimm ein gemütliches Entspannungsbad.
- Bummle über den Weihnachtsmarkt.
- Mach einen Schneespaziergang.
- Verbring die Dämmerstunde mit einem guten Buch auf dem Sofa.
- ...

Womit willst du dich verwöhnen? Genieße die kleinen Auszeiten und mach diesen Dezember zu deinem ganz persönlichen Verwöhn-Advent.

Tipp der drei !!!: Funktioniert auch zu zweit oder zu dritt – vielleicht haben deine Freundinnen ja auch Lust mitzumachen?

STOPP

erst am 3. Dezember weiterlesen